

Stiftung Alterssparkonten Isoliergewerbe

Jahresbericht 2009

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort.....	3
Bericht über den Geschäftsgang	3
Bilanz.....	4
Betriebsrechnung	5
Anhang	6
1. Grundlagen und Organisation.....	6
2. Aktive Versicherte und Rentner	7
3. Art der Umsetzung des Zwecks.....	7
4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit.....	7
5. Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad	8
6. Erläuterung der Vermögensanlagen und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlagen.....	9
7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	9
8. Auflagen der Aufsichtsbehörde	10
9. Weitere Informationen in Bezug auf die finanzielle Lage.....	10
10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.....	10

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren

Die GAV-Parteien im Schweizerischen Isoliergewerbe (Isolsuisse und Unia) haben nach Lösungen im Rahmen einer vorzeitigen Pensionierung gesucht. Nach eingehender Analyse kamen die Vertragsparteien zum Schluss, dass eine verbindliche Altersgrenze betreffend vorzeitigem Altersrücktritt - insbesondere mit Blick auf die Altersstruktur der Beschäftigten - in der Isolierbranche nicht zum Ziel führen.

Die Schaffung individueller, paritätisch finanzierter Sparkonten, verbunden mit der Wahlfreiheit des Arbeitnehmenden ab 58. Altersjahr, ermöglicht die Planung des Altersrücktritts entsprechend den individuellen Bedürfnissen des Arbeitnehmenden. Gerade die jüngsten Diskussionen betreffend Umwandlungssatz, Mindestverzinsung, Verwaltungskosten usw. zeigen, dass zusätzliche Sparbeiträge sinnvoll sind und Optionen eröffnen.

Die reibungslose, kostengünstige Einführung und Umsetzung dieser Alterssparkonten zeigt, dass sowohl Arbeitgebende wie Arbeitnehmende den Sinn und die Notwendigkeit dieser individuellen Sparkonten erkennen und akzeptieren. Dank seriöser Vorbereitung, verbunden mit professioneller Beratung und administrativer Unterstützung durch die Spida Sozialversicherungen, Zürich, haben wir das Einführungsjahr gut gemeistert. Dafür danken wir den Mitarbeitenden bei der Spida ganz herzlich.

Die Beratung durch Herrn U. Brandt, Vizedirektor der Spida, hat wesentlich dazu beigetragen, dass der Stiftungsrat an den insgesamt 4 Sitzungen die anfallenden Geschäfte offen und transparent besprechen und immer einstimmige Beschlüsse fassen konnte.

Wir sind zuversichtlich, unter diesen Rahmenbedingungen auch die folgenden Jahre erfolgreich meistern zu können.

Rolf Frehner
Präsident Stiftung Alterssparkonten Isoliergewerbe

Bericht über den Geschäftsgang

Beim vorliegenden Geschäftsbericht handelt es sich um den ersten Jahresbericht für die Stiftung Alterssparkonten Isoliergewerbe. Die Stiftung wurde mit Wirkung 1.1.2009 errichtet und führt seither die individuellen Sparkonten für die Arbeitnehmenden im schweizerischen Isoliergewerbe. Über die reine Akkumulation von Sparkapitalien hinaus sind Leistungen im Falle von Invalidität und Tod versichert.

Das Hauptziel ist jedoch die Bildung von Sparguthaben, zur Abfederung der entstehenden Vorsorgelücke im Falle einer vorzeitigen Pensionierung. Im Jahr 2009 wurden rund CHF 500'000 von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern paritätisch angespart. Da die ersten Beiträge erst ab Mitte des Jahres 2009 erhoben und eingezahlt wurden, konnten noch keine gewinnbringenden Kapitalanlagen getätigt werden. Mit Anwachsen des Kapitals wird dies jedoch im Laufe des Jahres 2010 erfolgen.

Die Stiftung verfügt am Ende des Jahres 2009 jedoch bereits über wichtige Rückstellungen, um schwierige Jahre ohne Schaden zu überstehen.

Uwe Brandt
Leiter Stiftung Alterssparkonten Isoliergewerbe

Bilanz

	Index Anhang	31.12.2009 CHF
AKTIVEN		
Vermögensanlagen	6.1	535'344.44
Liquide Mittel		331'516.64
Guthaben Beiträge	7.2	145'518.62
Diverse Guthaben		58'309.18
Wertschriften		0.00
Betriebseinrichtung		0.00
Aktive Rechnungsabgrenzung		29'556.40
Total Aktiven		564'900.84
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten	5	29'807.48
Freizügigkeitsleistungen		11'033.70
Banken / Versicherungen		18'773.78
Andere Verbindlichkeiten		0.00
Passive Rechnungsabgrenzung		13'500.00
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		508'790.70
Vorsorgekapital Aktive Versicherte	5.2	458'790.70
Technische Rückstellungen	5.3	50'000.00
Wertschwankungsreserve	6.3	2'802.66
Freie Mittel		10'000.00
Stand zu Beginn der Periode (kein Vorjahr)		0.00
Stiftungskapital		10'000.00
Ertragsüberschuss		0.00
Total Passiven		564'900.84

Betriebsrechnung

	Index Anhang	2009 CHF
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	5.2	560'441.10
Sparbeiträge Arbeitnehmer		237'710.45
Risiko- und Verwaltungskostenbeiträge Arbeitnehmer		17'920.40
Sparbeiträge Arbeitgeber		237'710.45
Risiko- und Verwaltungskostenbeiträge Arbeitgeber		31'420.40
Nachzahlungen Arbeitgeber		35'679.40
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen		560'441.10
Reglementarische Leistungen		0.00
Kapitalleistungen bei Pensionierung		0.00
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		0.00
Austrittsleistungen	5.2	-16'665.35
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-16'665.35
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge		-16'665.35
Auflösung/Bildung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven		-508'790'70
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital Aktive Versicherte	5.2	-458'790.70
Auflösung/Bildung technische Rückstellungen	5.3	-50'000.00
Verzinsung des Sparkapitals		0.00
Versicherungsaufwand		18'773.78
Beiträge an Sicherheitsfonds		18'773.78
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil		35'020.20
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage		91.39
Verwaltungsaufwand	7.2	-13'500.00
<i>Ertragsüberschuss (kein Vorjahr)</i>		2'802.66
Bildung Wertschwankungsreserve	6.3	-2'802.66
Ertragsüberschuss (kein Vorjahr)		0.00

Anhang

1. Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Die Stiftung Alterssparkonten Isoliergewerbe ist eine Stiftung des privaten Rechts im Sinne von Art. 80 ff. ZGB, Art. 331 OR und Art. 48 Abs. 2 BVG. Sie wurde 2009 errichtet; Stifterin waren der Verband Schweizerischer Isolierfirmen, Isolsuisse und die Gewerkschaft Unia. Sie untersteht der gesetzlichen Aufsicht.

Die Stiftung bezweckt die Führung der gesamtarbeitsvertraglich vereinbarten Alterssparkonten für Arbeitnehmende im Schweizerischen Isoliergewerbe. Sie führt nach Massgabe der reglementarischen Bestimmungen Alterssparkonten zur finanziellen Unterstützung des flexiblen Altersrücktritts der Arbeitnehmenden. Darüber hinaus bietet sie Vorsorgeleistungen zugunsten der Arbeitnehmenden sowie deren Hinterbliebenen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Invalidität und Tod. Die Stiftung erbringt ausschliesslich überobligatorische Leistungen im Sinne der Bestimmungen des Gesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassen- und Invalidenvorsorge (BVG).

1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die Stiftung ist nicht im Register für die berufliche Vorsorge eingetragen. Sie ist dem Sicherheitsfonds BVG angeschlossen und entrichtet ihm Beiträge.

Angabe der Urkunde und Reglemente

	gültig ab
Stiftungsurkunde	01.01.2009
Organisationsreglement	01.01.2009
Leistungsreglement	01.01.2009
Anlagereglement	01.07.2010
Reglement Rückstellungen und Schwankungsreserven	01.12.2009
Teilliquidationsreglement	01.01.2009

1.3 Paritätisches Führungsorgan / Zeichnungsberechtigung

Der Stiftungsrat setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Funktion	Vertreter	
Rolf Frehner	Präsident	Unia	Arbeitnehmervertreter
Urs Hofstetter	Vizepräsident	Isolsuisse	Arbeitgebervertreter
René Leemann		Unia	Arbeitnehmervertreter
Rolf Glauser		Isolsuisse	Arbeitgebervertreter

Mit der Administration und Geschäftsführung ist die Spida beauftragt.

Name	Funktion
Uwe Brandt	Leiter Stiftung Alterssparkonten Isoliergewerbe
Adresse:	c/o Spida Sozialversicherungen Bergstrasse 21 Postfach 8044 Zürich

Präsident und Vizepräsident des Stiftungsrates sowie die mit der Geschäftsführung beauftragten Personen zeichnen kollektiv zu Zweien.

1.4 Experten, Kontrollstelle, Aufsichtsbehörde

Institution	Adresse
Experte für die berufliche Vorsorge	Mercer (Switzerland) SA Tessinerplatz 5 8027 Zürich
Kontrollstelle	OBT AG, St. Gallen Rorschacherstrasse 63 9004 St. Gallen
Aufsichtsbehörde	Bundesamt für Sozialversicherungen Effingerstrasse 20 3003 Bern

2. Aktive Versicherte

Der Stiftung sind am 31.12.2009 insgesamt 98 Unternehmungen mit 484 Beschäftigten angeschlossen.

3. Art der Umsetzung des Zwecks

3.1 Finanzierung, Finanzierungsmethode, Erläuterung des Vorsorgeplans

Die Stiftung finanziert sich aus den Beiträgen der angeschlossenen Unternehmen sowie deren Beschäftigten. Die Beiträge setzen sich aus den Sparbeiträgen, den Risikobeiträgen und den Verwaltungskostenbeiträgen. Es wird ein Beitrag von 2% des massgebenden AHV-Jahreslohnes erhoben, der sich aus Spar- und Risikobeitrag zusammensetzt. Auf die Erhebung eines Verwaltungskostenbeitrags wurde im Jahr 2009 bewusst verzichtet.

Die allgemeinen Leistungsbestimmungen sind im Vorsorgereglement und im Vorsorgeplan festgehalten. Die Stiftung erbringt im Zeitpunkt der Pensionierung ein Alterskapital. Im Falle einer Invalidierung erbringt die Stiftung ein Invaliditätskapital, im Todesfall ein Todesfallkapital.

4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Für die gesamte Stiftung wird per Stichtag 31.12. eine Jahresrechnung erstellt. Die Jahresrechnung entspricht in Darstellung und Bewertung der von der Fachkommission für die Empfehlung zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) erlassenen Richtlinie Nr. 26 und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true & fair view). Sie steht im Einklang mit den Bestimmungen und Verordnungen der beruflichen Vorsorge.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Einhaltung des Rechnungslegungsgrundsatzes Swiss GAAP FER 26 verlangt die Bewertung aller Vermögenanlagen zu aktuellen bzw. tatsächlichen Werten.

Mit Ausnahme der untenstehenden Werte werden alle Vermögenswerte zu Marktwerten bilanziert:

	Bewertungsmethode
Liquidität, Forderungen, Verbindlichkeiten, Abgrenzungen Vorsorgekapitalien und Rückstellungen	Nominalwertmethode Gutachten des PK-Experten

4.3 Änderung von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung

Im Berichtsjahr erfolgten keine Änderungen.

5. Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung und Rückversicherung

Die Stiftung trägt die Risiken Invalidität und Tod selbst.

5.2 Entwicklung und Verzinsung der Sparguthaben

	2009
	CHF
Stand des Vorsorgekapitals am 1.1.	0
+ Sparbeiträge Arbeitnehmer	237'710
+ Sparbeiträge Arbeitgeber	237'710
+ Einmaleinlagen und Einkaufssummen	0
+ Freizügigkeitseinlagen	0
+ sonstige Beiträge	36
- Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-16'665
- Auflösung infolge Pensionierung, Tod und Invalidität	0
- Verzinsung des Sparkapitals	0
Total Vorsorgekapital Aktive Versicherte	458'791
Zinssatz für Verzinsung des Vorsorgekapitals	0%

5.3 Technische Rückstellungen

Es bestehen versicherungstechnische Rückstellungen für den Fall einer massiven Häufung von Invaliditäts- und Todesfällen. Die Bildung der Rückstellungen wird im Reglement Rückstellungen und Schwankungsreserven geregelt.

	CHF
Stand Risikorückstellungen am 1.1.	0
Einlage in die Risikorückstellungen	50'000
Stand Risikorückstellungen am 31.12.	50'000
Zielwert Risikorückstellungen	50'000

5.4 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2 und Ergebnis des versicherungstechnischen Gutachtens

Der Deckungsgrad der Stiftung wird wie folgt definiert:

$$\frac{Vv}{Vk} \times 100 = \text{Deckungsgrad in \%}$$

Für Vv (Vorsorgevermögen) gilt:

Die gesamten Aktiven per Bilanzstichtag zu Marktwerten bilanziert, vermindert um Verbindlichkeiten, passive Rechnungsabgrenzung und Arbeitgeberbeitragsreserven. Es ist das effektive Vorsorgevermögen massgebend, wie es aus der tatsächlichen finanziellen Lage nach Art. 47 Abs. 2 BVV2 hervorgeht. Wertschwankungsreserven sind dem verfügbaren Vorsorgevermögen zuzurechnen.

Für Vk (Vorsorgekapital) gilt:

Versicherungstechnisch notwendiges Vorsorgekapital per Stichtag (Sparkapitalien) einschliesslich notwendiger Verstärkungen.

	2009
	CHF
Vorsorgevermögen am 31.12.	521'593
Versicherungstechnisch erforderliches Vorsorgekapital	458'791
versicherungstechnische Rückstellungen	50'000
Total erforderliches Vorsorgekapital am 31.12.	508'791
Versicherungstechnische Über-/Unterdeckung	12'803
Deckungsgrad	102,5%

5.5 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Als Grundlagen verwendet die Stiftung die Grundlagen BVG 2005 mit einem technischen Zinssatz von 3,5%.

5.6 Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

Im Berichtsjahr erfolgten keine Änderungen.

5.7 Arbeitgeber-Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht

Arbeitgeber-Beitragsreserven mit Verwendungsverzicht sind nicht vorhanden.

6. Erläuterung der Vermögensanlagen und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlagen

6.1 Vermögensverwaltung, Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Die Stiftung wurde im Jahr 2009 errichtet. Für die Durchführung der Anlagetätigkeit besteht folgende Struktur:

Der Stiftungsrat legt die Anlagestrategie und die Ziele der Anlagetätigkeiten fest. Die gewählte Anlagestrategie zielt auf langfristiges Wachstum bei angemessener Rendite und hoher Sicherheit. Sie orientiert sich insbesondere auch an den Vorsorgeverpflichtungen gegenüber den Destinatären der Stiftung. Die Grundsätze und die Organisation, inklusive Aufgaben und Kompetenzen, sind in einem Anlagereglement festgehalten.

Die Einhaltung der reglementarischen und gesetzlichen Vorschriften werden durch die Kontrollstelle überprüft. Für die Umsetzung der Anlagestrategie können interne und externe Vermögensverwalter beigezogen werden.

6.2 Vermögensanlagen nach Anlagekategorie

Im Gründungsjahr 2009 bestand lediglich eine Kategorie: Liquide Mittel.

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserven

Zur Deckung des Marktrisikos der hauptsächlich zu Marktwerten bilanzierten Vermögenswerte soll eine Vorsorgeeinrichtung über eine Wertschwankungsreserve verfügen.

	31.12.2009
	CHF
Stand der Wertschwankungsreserve am 1.1.	0
Zuweisung zulasten der Betriebsrechnung	2'803
Wertschwankungsreserve gemäss Bilanz am 31.12.	2'803
Zielgrösse Wertschwankungsreserve	keine Angabe

Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve wird im Jahr 2010 festgelegt.

7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

7.1 Guthaben Beiträge

Die Fakturierung des letzten Quartals des laufenden Jahres erfolgt jeweils im Dezember (nachsüssige Rechnungsstellung). Die Beitragseingänge erfolgen im darauffolgenden Januar. Daraus resultieren die ausgewiesenen Beitragsausstände der Kunden in Höhe von CHF 145'519.

7.2 Verwaltungsaufwand

Spida Sozialversicherungen führt die Verwaltung der Stiftung durch. Die Vergütung der bei der Spida entstandenen Aufwendungen betrug im Jahr 2009 CHF 13'500. Dies entspricht 50% der kalkulierten Aufwendungen. Die andere Hälfte wurde im Einführungsjahr von der Spida übernommen und der Stiftung nicht in Rechnung gestellt.

8. Auflagen der Aufsichtsbehörde

Es bestehen keine Auflagen.

9. Weitere Informationen in Bezug auf die finanzielle Lage

keine

10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

keine

Zürich im Juni 2010

Der Stiftungsrat der Stiftung Alterssparkonten